Abb. 2 ▲ Bei Frauen scheint der Effekt der Adipositas auf die Wirksamkeit von Medikamenten noch stärker ausgeprägt als bei Männern (Symbolbild mit Fotomodell)

hebt hervor: „Jedes Kilo weniger auf der Waage wirkt sich günstig auf die Erkrankung und den Behandlungserfolg aus“. Wichtig sei dabei, dass das Fettgewebe im Bauchraum verringert werde.

„Jede Erkenntnis, die wir durch RABBIT gewinnen können, ist wichtig und entscheidend für die Versorgung

von Menschen mit Rheuma in Deutschland“, ergänzt Prof. Dr. Hendrik Schulze-Koops, Präsident der DGRh. Die Daten aus RABBIT zeigten, dass die Behandlung von Rheuma individuell auf den jeweiligen Patienten abgestimmt sein muss. Die richtige Diagnose und die geeignete Therapie können nur Rheu-

matologen mit der entsprechenden Ausbildung stellen.

Daher plädierte Schulze-Koops, wie seine österreichischen Kollegen, für mehr Aus- und Weiterbildung in der Rheumatologie.

Literatur

1. Schäfer M et al (2019) Obesity reduces the real-world effectiveness of cytokine-targeted but not cell-targeted disease-modifying agents in rheumatoid arthritis. *Rheumatology*. <https://doi.org/10.1093/rheumatology/kez535>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

rheuma plus 2020 · 19:94–95
<https://doi.org/10.1007/s12688-020-00336-4>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2020

Quelle: Presseaussendung der DGRh

Bluthochdruck

Rheuma-Patienten reagieren sensibler auf Salz

Rheuma-Patienten sollten mit Salz sparen: Sie leiden häufig an Bluthochdruck und haben im Vergleich zu Blutdruck-Gesunden ein mehr als vierfach höheres Risiko für Herzkrankungen.

— Bekannt ist: Eine hohe Natrium- und eine niedrige Kaliumaufnahme gehen mit einem erhöhten Risiko für Bluthochdruck einher. Aus dem Natriumgehalt im Urin lässt sich der Salzkonsum der betreffenden Person berechnen. Studiendaten [1] belegen jedoch, dass Rheumatiker trotz einer ähnlich hohen Natriumausscheidung und damit vergleichbarem Salzkonsum häufiger an Bluthochdruck leiden als Menschen ohne Rheuma. „Das deutet darauf hin, dass Menschen mit Rheuma sensibler auf Salz reagieren und dementsprechend schneller Bluthochdruck entwickeln“, so Prof. Dr. Schulze-Koops, Leiter der

Rheumaeinheit am Uniklinikum München.

Inwieweit übermäßiger Salzkonsum sich auf die Entwicklung einer rheumatoiden Arthritis auswirkt oder die bereits vorhandene Erkrankung verstärkt, ist noch nicht abschließend untersucht.

Außerdem legt die Studie nahe, dass verstärkte Kaliumaufnahme das erhöhte Blutdruckrisiko wieder absenkt. Besonders reich an Kalium sind Vollkornprodukte, Kartoffeln, Bananen, Spinat, Salat, Hülsenfrüchte, Kohl, Avocados und Nüsse.

Literatur

1. Carranza-Leon D et al (2018) Association between urinary sodium and potassium excretion and blood pressure and inflammation in patients with rheumatoid arthritis. *Clin Rheumatol* 37(4):895–900. <https://doi.org/10.1007/s10067-017-3935-8>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

rheuma plus 2020 · 19:95
<https://doi.org/10.1007/s12688-020-00337-3>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2020

Quelle: Presseaussendung der DGRh